

## Laudatio

Preisverleihung Erik-Neutsch-Preis

Karolin Bettge hat schon viele Preise gewonnen und Plätze bei deutschen und internationalen Wettbewerben belegt:

2. Platz bei der Europameisterschaft, 2 x 1. Platz bei der Deutschen Meisterschaft, mehrere 1. Plätze bei internationalen Turnieren.

Nein, nicht im Schreiben – im Ringen.

Heute aber geht es ums Schreiben – um eine Kurzgeschichte, eine Geschichte, die mich sehr berührt und auch sehr bedrückt hat.

In der Jury hat es durchaus heftigen Disput um die Geschichte gegeben: sie sei zu düster, zu pauschal, strahlt so viel Hoffnungslosigkeit aus.

Da stellt Vincent fest: „Meine Generation hat einen Pakt mit dem Teufel beschlossen.“

Eine ganze Generation?

Wer aber mit offenen Augen durch eine Stadt wie Berlin geht, wer Menschen auf Bahnsteigen von S-Bahn oder U-Bahn beobachtet, der trifft Vincent überall. Ganz sicher keine ganze Generation, aber Literarisches lebt von Zuspitzung.

Vincent – um den geht es in der Geschichte von Karolin Bettge. Und um Michael.

Es ist eine ungleiche Freundschaft zwischen Michael und Vincent.

Der eine - „Normalo“ – probiert alles mal aus, schafft den sozialen Aufstieg, der andere - Vincent – exzentrisch, kreativ, ein Suchender.

Der dramatische Aufbau der Geschichte verschafft Spannung, selbst wenn der Ausgang nicht wirklich überrascht.

Sie nimmt den Leser und die Leserin mit, von einer nahezu heilen Kinderwelt über eine schwierige Zeit des Erwachsenwerdens hin in die kalte, bittere Realität derer, die den Anschluss an die Gesellschaft verloren haben.

Im Zentrum der philosophischen Auseinandersetzung steht die Frage: „Was fängst Du mit deinem Leben an?“

Während Michael ziemlich klare Vorstellungen hat, stellt Vincent die Frage nach dem Sinn des Lebens überhaupt: „Die Frage ist, ob die Welt sich ohne uns nicht genauso drehen würde, wie mit uns.“

Michael beantwortet die Frage erst nach dem Freitod des Freundes: „Meine Welt hat aufgehört sich zu drehen, seit du fort bist.“

Die Geschichte beschäftigt sich mit der Frage, was kann Freundschaft, wo sind die Grenzen.

Bewegend ist der letzte Freundschaftsdienst, den Michael seinem Freund erweist, indem er dessen Graffiti vollendet.

Ein Graffiti – mit Namen Vincent und dem Wunsch: „Das ist, damit mich niemand vergisst.“

Die Geschichte rüttelt auf, sensibilisiert, genauer hinzusehen, sich auch denen zu öffnen, die scheinbar ganz unten sind.

An uns in der Politik geht der Auftrag, alles dafür zu tun, dass Jede und Jeder einen Sinn in seinem Leben erkennt, und vor allem Bedingungen hat, um ein sinnerfülltes Leben zu leben.

Ein herzliches Dankeschön an Karolin Bettge und die Bitte: Mehr!

Dagmar Enkelmann